



«Mantocloff» brachte das Publikum mit ihren Songs in beste Stimmung und löste Begeisterung aus Bild: san

# Breites Jazzspektrum beim Doppelkonzert

## 2. Teil des jungen und aktuellen Jazzfestivals im Pflegidach Muri

*Zum zweiten Mal in Folge gaben bei «musig im pflegidach» gleich zwei Bands ihr Können zum Besten.*

*Im Rahmen des Festivals des jungen und aktuellen Jazz traten sowohl «Raphael Walsers GangArt» als auch «Mantocloff» auf.*

Wie breit der Begriff des Jazz gefächert sein kann, zeigte sich am vergangenen Sonntagabend im Dachsaal der Pflegimuri. Obwohl beide auftretenden Gruppen ursprünglich aus dem Jazz kommen, hätten ihre Interpretationen unterschiedlicher nicht sein können. Auf der einen Seite der ruhige, eher klassische Jazz der «Raphael Walsers GangArt», auf der anderen Seite die Stücke von «Mantocloff», die in den Elektropop drifteten und nur noch entfernt mit Jazz in Verbindung verbracht werden können.

Wie es ist, eine Frau zu sein, wenn man eigentlich lieber ein Mann wäre.

Darüber hat Nives Onori, die Leadsängerin der Band «Mantocloff», einen Song geschrieben. Unsicherheit, Angst und fehlende Überzeugung werden darin deutlich, ohne dass er in eine negative Grundhaltung wechselt. Mit ihrer eindrücklichen Stimme drückt Nives Onori den Liedern ihren Stempel auf. «Mantocloff», eine junge Band, die sich an der Jazzschule in Basel gefunden hat, ist erst im letzten Jahr in die Musikszene eingestiegen.

Trotzdem sind sie in der Schweiz schon bekannt, das Lied «Sea-Son», welches sie ebenfalls vortrugen, wurde diese Woche von SRF 3 zum Song der Woche gewählt. Ihr elektronischer Pop ist sehr vielfältig und erinnert in seiner Art an die Musik der 80er-Jahre. Das Konzert überzeugte auch durch das grosse Abwechslungsreichtum. Nach Stücken, die schon sehr dem Dubsteb ähnelten, folgte mittendrin ein komplett akustisches. Irgendwann würden sie schliesslich zurück zu den Anfängen wollen, erklärte die Band.

Die Brüder Raphael und Victor Rossé überzeugten an verschiedenen Blechblasinstrumenten, genauso wie Johannes Maikranz an der Gitarre. Am Bass sorgte Jan Sutter für die tiefen Klänge. Die sechsköpfige Band reiste zusätzlich noch mit drei Ton- und Lichttechnikern an, was im Pflegidach nicht üblich ist. Diese organisierten ein Lichtspektakel, welches jeden Song noch auf seine Weise untermalte und das Gehörte zusätzlich komplettierte.

### Volkslieder neu interpretiert

Im Konzert mit der Band «Raphael Walsers GangArt» kam man dem Grundbegriff des Jazz deutlich näher. Die «Raphael Walsers GangArt», angeführt von Namensgeber Raphael Walser (Kontrabass), performte unter anderem zwei Neuinterpretationen von alten Schweizer Volksliedern. Das Arrangement des «Bettelvolkes», einem Zürcher Lied aus dem frühen 19. Jahrhundert, brachte melancholische Klänge nach Muri. Im

Text des Songs, der von Raphael Walser kurz zusammengefasst wurde, ging es um den Sohn eines Bettlers, der seine Mutter immer wieder fragte, weshalb sein Vater nicht nach Hause komme. Diese verschweigt dem Sohn aber, dass der Vater beim Betteln ums Leben gekommen ist. Die zusammengewürfelt wirkende Gruppe präsentierte aber auch verschiedene Eigenkompositionen. Die Experimentierfreudigkeit der jungen Musiker wurde in verschiedenen Stücken deutlich, so beispielsweise beim Titel «Except your faith». Marc Méan improvisierte am Klavier, während Jonas Ruther am Schlagzeug den Takt vorgab. Alles in allem war es ein rundum gelungener Abend, bei dem sowohl die Fans des klassischen Jazz als auch die Freunde der eher neuartigen, elektronischen Musik voll auf ihre Kosten kamen.

Samuel Meier aus Wohlen  
Schwerpunktfach PPP  
Studienwunsch Geschichte